

Wochenblatt für Wilsdruff

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. Inserate werden tags vorher bis mittags 11 Uhr angenommen.

Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1,40 Mk. frei ins Haus, abgeholt von der Expedition 1,30 Mk. durch die Post und andere Landausträger bezogen 1,54 Mk.

und Umgegend.

Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft Weissen, für das Königl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff sowie für das Königl. Forstrentamt zu Charandt.

Lokalblatt für Wilsdruff.

Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardswalde, Croitsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Hartho bei Gauernitz, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Klein Schönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Logen, Müllig-Nötschen, Mohorn, Münzig, Neufkirchen, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Roitzschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Seelighardt, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Spechtshausen, Tanneberg, Taubenheim, Ullendorf, Unterdorf, Weidtropp, Wilsberg, Zöllmen.

Mit laufender Unterhaltungs-(Kamam-)Beilage, wöchentlich illustrierter Beilage „Welt im Bild“ und monatlicher Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Schunke, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Schunke, Wilsdruff.

Inserationspreis 15 Pfg. pro fünfzeiliger Korpuszeile. Außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Pfg.

Zeitraubender und tabellarischer Satz mit 50 Prozent Aufschlag. Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, wenn der Betrag durch Klage eingezogen werden muß od. der Auftraggeber in Kontant gezahlt.

Fernsprecher Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

Nr. 118.

Donnerstag, den 10. Oktober 1912.

71. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Donnerstag, den 10. Oktober d. J., nachmittags 1/2 7 Uhr

Öffentliche Stadtgemeinderatsitzung.

Die Tagesordnung hängt im Rathhause aus. Wilsdruff, den 9. Oktober 1912.

Der Bürgermeister.

Nichtamtlicher Teil.

Denkspruch für Gemüt und Verstand.
Wer andre mit Geduld unterrichtet, hebt sich selbst.

Neues aus aller Welt.

Prinz und Prinzessin Johann Georg haben in Rücksicht auf die gegenwärtige politische Lage im Orient den Besuch Griechenlands aufgegeben und von Korfu nach Brindisi abgereist.
Prinz Ulrich von Preußen wird bei seiner Rückkehr aus Japan für mehrere Tage zum Besuche des Jaren in Spala erwartet.
Der Bundesrat nimmt seine regelmäßigen Plenarsitzungen heute wieder auf.
Nach dem Muster der preussischen Verfügung sind auch auf den sächsischen Staatsbahnen Tarifermäßigungen für die Beförderung von Vieh und Fleisch angeordnet worden.
Die königliche Kommission zur Erhaltung der Kunstdenkmäler im Königreich Sachsen hat die sächsischen Museumsleiter für den 14. und 15. Oktober zu einer Zusammenkunft in Dresden eingeladen.
Der fortschrittliche Parteitag in Mannheim nahm am Montag einen Bescheid an, der sich für die volle politische Gleichberechtigung der Frau ausspricht.
Der deutsch-französische Gebietsaustausch in Neucaucal-Afrika ist am 1. Oktober begonnen worden.
An der Ostküste von Spanien richteten Stürme und Ueberflutungen großen Schaden an.

Hus Stadt und Land.

Werkblatt für den 9. Oktober.
Sonnenaufgang 6¹¹ | Mondaufgang 4³⁷ B.
Sonnenuntergang 5⁵¹ | Monduntergang 4⁴⁷ R.
1477 Gründung der Universität Tübingen. — 1813 Italienischer Komponist Giuseppe Verdi in Roncole geb. — 1835 französischer Komponist Camille Saint-Saëns in Paris geb. — 1841 Architekt Karl Friedrich Schinkel in Berlin gest. — 1846 Dänischer Dichter Holger Drachmann in Kopenhagen geb. — 1852 Chemiker Emil Fischer in Kurlitz geb. — 1859 Maler Ludwig Koster in Friedberg geb. — 1874 Gründung des Weltpostvereins. — 1900 Komponist Heinrich v. Herzogenberg in Wiesbaden geb.
Werkblatt für den 10. Oktober.
Sonnenaufgang 6¹¹ | Mondaufgang 5¹⁷ B.
Sonnenuntergang 5⁵¹ | Monduntergang 5¹⁷ R.
1684 französischer Maler Antoine Watteau in Valenciennes geb. — 1791 Dichter Christian Schubart in Stuttgart gest. — 1830 Schriftsteller Rudolf Lindau in Gardelegen geb. — 1846 Ungarischer Maler Michael Munkacsy (eigenl. Lieb) in Munkacs geb. — 1858 Schriftsteller Karl August Varnhagen v. Ense in Berlin gest. — 1861 Normwegischer Nordpolfahrer Fridtjof Nansen bei Christiania geb. — 1864 Königin Charlotte von Württemberg in Karlsruhe geb. — 1867 Dichter Julius Rosen in Oldenburg gest. — 1873 Schriftsetzer Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg in Schwerin geb.

□ Lange Abende. Am Tage sendet uns die liebe Sonne einen freundlichen und doch so wehmütigen Gruß. Aber wenn sie von uns geht, dann ist es, als ob sich die Schatten einer Trauer auf die Welt legen. Die Bäume schütteln ihr Gezweige, denn ein Kröpfeln hebt durch ihr Geäder. Kochtosten ein paar Blätter im Brunne heiter Farben. Aber er ist nur die letzte Blüt, ein Aufblühen wie im Fieber. Der Winter-Lob harrt an den Werten, und bald, ach bald ist die schmerzliche Armut da. Die Felder sind bestellt; das Murren od. des regnerischen Herbstes verstummt allgemach. Die Seele rüstet sich auf die Zeit der Stille und des Friedens. Wie wenige Menschen sind es, die solchen Zaubers inne werden! Auch wir sollen die Ruhezeit nützen. Unsere Seele legt einen Jahresring an. Wir altern und können doch noch rüsten, die Reize der Jahre zu genießen. In leiseren Worten, mit verhaltener Entzückung, mit lächelnder Behmut. Zu diesem tröstlichen Genuße sind die langen Abende labende Bräden. Im traulichen Schimmer der Lampe heigen liebe Erinnerungen aus ihren Bestehen. Und manche weisen uns zu einem guten Buch, das uns keinen Reichtum geben will. „Lies mich! Sieh, nun hast du Zeit. Ich will dein guter Freund sein. Was ich dir auch ein Fremdes sagen. Du kannst es zu deinem Besitze machen; kannst dich selbst wiederfinden und dich erheben.“ Sprechen die guten Bücher nicht also an den langen Abenden? Nur die Tauben sagen, daß sie stumm sind, die gelben Blätter. Die Feineren hören die Sprache des Bittens und Flehens. Denn auch das Buch braucht eine tosende Liebe, daß es aus keiner geschäftsmäßigen Erläuterung zu einem höheren Leben erwache! Benutze die langen Abende! Schlagt sie nicht tot. Denn dem Arbeiter der Zeit geht es fast wie jedem Arbeiter! Es gibt eine lühnende Nacht, die sein Leben verküsst.

— Ein Jagderfolg des Königs. Einen bedeutenden Biererfolg hatte König Friedrich August am Donnerstagabend auf Nassauer Revier. Er erlegte in der kurzen Frist von einer halben Stunde zwei kapitale Zwölfer, worüber der königliche Schütz und dessen Führer, Herr Forstmeister Proh-Bienenmühle, sehr erfreut waren. Freitag früh kam der König selbst ins Forsthaus zu Bienenmühle, um die Jagdbeute zu fotografieren. Von Kennern wird behauptet, daß ein Zwölfer von so ungewöhnlicher Stärke dort oben überhaupt noch nie erlegt worden sei.

— Mit dem 1. Oktober ist ein Niesenumschwung in den finanziellen Verhältnissen unserer Vaterlandsverteidiger eingetreten, statt der traditionellen 22 Pfg. Tageslohnung werden sie 30 Pfg. erhalten. Wie geschwellt werden sie die Brustbeutel tragen, die zum ersten Mal statt 2,20 Mk. beim Löhnungsausschlag ganze 3 Mk. einverleibt bekamen. Und gar erst die Herren Gezeiten, mit ganzen 3,50 Mk. in dem vorschriftsmäßigen Geldbewahrer. Auch der Herr Feldwebel freut sich, aber aus egoistischen Beweggründen. Welche Mühe machte es ihm, dreimal im Monat die nötigen Mittel aufzutreiben, um 120 Mann abgezählte 2,20 Mk. in die Hand zu drücken. Der schöne Taler, der, beinahe abgeschafft, Gott sei Dank als Dreimarkstück wieder aufgetaucht ist, läßt sich hier famos verwenden. Auch noch einen anderen Vorteil hat die neue Löhnungsart. Der Soldat darf bekanntlich nur seinen Tageslohn verbrauchen. Ist eine Beförderung, besonders die berichtigte Lumpenparade, so mußte jeder Mann drei Tage vor dem Löhnungsausschlag zum Beispiel bisher noch 66 Pfg. auf der Männerbrust tragen. Welche Schwierigkeiten eine solche Ausrechnung machen mußte, liegt auf der Hand. Heute ist's eine glatte „Summe“. Und die meiste Freude an diesem erstmaligen Königszuschuß wird wohl der Kantinenwirt haben — natürlich nicht, als ob der Soldat ihn in Alkohol umsehen würde! Nein, die Kantine verläuft ja auch das Budget, und der pflichtgetreue Mann wird sicher ohne weiteres der so gewis wie das Amen in der Kirche erfolgten Mahnung der Stompanimutter gehorchen und nun mehr auf den „Fut“ verwenden. Aber etwas muß jetzt geändert werden. Das ist der allhergebrachte unterlegte Text des Präsentiermarsches:

Guten Morgen, Herr König,
Zweihundzwanzig Pfennig sind so wenig,
Einen Taler kriegen wir nicht
Und für zweihundzwanzig Pfennig präsentieren wir nicht!

Und wie heißt es in dem schönen Marschlied?
Zwei Mark und zwanzig Pfennig
Sind all' mein ganzes Geld,
Und dafür muß ich mir waschen
Meine Stiefel und meine Gamaschen,
Kaufe Wachs dafür, laufe Wachs dafür,
Kaufe Wachs und Stiefelschmier!

Wie werdet ihr nun singen, ihr braven Reiter, Grenadiere und Kanoniere?

— Saatensand im Königreich Sachsen Anfang Oktober 1912. Mitgeteilt vom Königlich Statistischen Landesamt. Begutachtungsziffern: 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel (durchschnittlich), 4 = gering, 5 = sehr gering.

Fruchtarten	In der Kreisbauhauptschaft				
	Bautzen,	Chemnitz,	Dresden,	Leipzig,	Zwickau, Königreich.
Kartoffeln	2,3	2,0	2,4	2,5	2,1
Runkelrüben	1,7	2,0	1,8	1,7	1,7
Anderrüben	2,0	—	1,7	1,9	—
Klee, auch n. Wei-	—	—	—	—	—
nisch, v. Weißer	2,0	2,1	2,0	1,9	2,0
Luzerne	—	—	1,8	2,1	2,0
Bevölkerungs-	—	—	—	—	—
Wiesen	1,9	1,9	1,9	—	1,9
Andere Wiesen	2,1	2,0	2,0	2,0	2,1

Voranschätzlicher Ernteertrag der Kartoffeln in Tonnen:
Anfang September Anfang Oktober im Jahre 1911
im ganzen vom ha im ganzen vom ha im ganzen vom ha
Kartoffeln 1863473 14,82 2042481 16,24 1173152 9,32

Bemerkungen: Die Witterung war im abgelaufenen Monat ebenso unbefriedigend wie im vorausgegangenen, fast täglich Regen und dabei eine Kälte, die schon sehr an den Spätherbst erinnerte. Die paar regenfreien Tage am Ende des Monats genügten noch nicht, die aufstehenden Galmfrüchte ganz zu bergen, ein Teil liegt immer noch auf dem Felde. Die Wochen und Monate anhaltenden Niederschläge haben die Hoffnung auf eine gute Ernte, wie anfänglich zu erwarten stand, vollständig zu nichte gemacht, da nicht nur vieles verdorben ist, sondern auch das Stroh und die Körner von dem Eingebrauchten öfters sehr gelitten haben. — andauernde Ernte hat außerdem alle übrigen Feldarbeiten sehr ins Stoden gebracht, so daß es noch längere Zeit schönen Wetters bedarf, um alles rechtzeitig vor der Einwinterung zu bewältigen. Das Grummet ist bisher erst zum Teil und oft in sehr wenig befriedigender Güte geerntet worden; ein Teil ist ganz verdorben und kann als Futter keine Verwendung mehr finden. Das noch anstehende Futter wird vielfach grün verfüttert oder abgehütet, es verliert aber durch die Fröste, die bereits waren, und den späten Schnitt immer mehr an Nährwert. Die Kartoffeln, deren Ernte vereinzelt begonnen hat, sind im Ertrag je nach der Lage und Sorte sehr verschieden; in undurchlässigen Feldern und bei weichen Sorten wird ein großer Prozentsatz kranker Knollen angetroffen. Die Rüben, die sehr gut bestanden sind, entsprechen nur vereinzelt nicht den Erwartungen, und zwar dort, wo sie durch die große Nässe zu sehr ins Kraut gewachsen sind, haben sich die Knollen nicht so entwickelt, wie man gehofft hatte. Die rauhe Witterung hat das Wachstum des im allgemeinen sehr gut entwickelten Klee etwas aufgehalten, es zeigen sich auch hier und da lückenhafte Bestände. Mit der Bestellung der Winterarten konnte wegen der großen Nässe in den Feldern nur zum Teil und auch erst in den letzten regenfreien Tagen des Septembers begonnen werden, aus diesem Grunde liegen noch keine Notizen vor. Ueber die starke Vermehrung von Mäusen und Hamstern wird in einigen Bezirken Klage geführt; man befürchtet, daß sie den jungen Saaten und Klee gefährlich werden können. Nicht baldiger Witterungsumschlag ist zu wünschen, damit wenigstens die Kartoffeln trocken unter Dach und Fach kommen und die Fäulnis bei ihnen nicht weitere Fortschritte macht, auch für die Bestellung und Grummeternte ist schönes Wetter sehr erwünscht.

— Obstbau und Vogelschutz. Die Erkenntnis, daß die Obfrucht nicht nur als Erwerbsquelle und wichtiger Teil der Landwirtschaft, sondern auch als Nahrungsquelle für die Menschheit eine große Bedeutung besitzt, hat zur Folge, daß weite Kreise der Bevölkerung ihre Interesse mehr und mehr dem Obstbau zuwenden. Besonders in Jahren mit guten Obsternten, zu denen das heutige zu rechnen ist, wird das Augenmerk in erhöhtem Maße auf rationellen Obstbau gerichtet. Viehhäber wie Erwerbsobstzüchter legen sich immer wieder die Frage vor, durch welche Maßregeln der Obstertrag sich steigern lasse. Hierbei spielt der Kampf gegen die tierischen Schädlinge, die vorwiegend aus dem Heere der Insekten stammen, eine große Rolle. Gegen diese ist der Kampf nicht leicht und er wäre wohl oft aussichtslos, wenn wir nicht die insektenfressenden Vögel als zuverlässige Bundesgenossen hätten. Sie zu schützen und zu hegen, ist deshalb eine wichtige wirtschaftliche Maßregel. Daß der Vogelschutz auch aus ästhetischen Gründen zu betreiben ist, bedarf keiner weiteren Ausführung. Denn niemand wird bestreiten, daß die Vogelwelt die Natur belebt und verschönt. Der Bewegung zum Schutze der Vögel ist in unserem sächsischen Vaterlande dadurch ein neuer Anstoß gegeben worden, daß das königliche Ministerium des Innern einen Ausschuß für den Vogelschutz im Königreich Sachsen ins Leben gerufen hat, der seine öffentliche Tätigkeit demnächst aufnehmen wird. Der Vorsitzende des Ausschusses, Herr Geheimrat Dekonomie- rat André, wird auf der Versammlung des Landesobst-

bevor ich beim Verleger wurde, und habe demnach keine Rechte an demselben. Ich bin nicht der Verfasser dieses Blattes. Ich bin nicht der Verfasser dieses Blattes. Ich bin nicht der Verfasser dieses Blattes.